Anschlag CSD Tiergarten Berlin Juli 26

Aus der Märchenreihe: „es gab einmal ein Attentat“

Beim sog. Anschlag im Berliner Tiergarten (Park) während der CSD-Party am 25.7.26 soll ein islamistischer Attentäter ca. 30 Besucher verletzt und eine Person getötet haben. Einige Personen soll er mit einem Auto (Kleintransporter) überfahren und etliche andere durch eine Machete verletzt haben.

Die Polizei und die Medien verzichteten fast auf jegliches Indiz dafür, dass es ein Terrorakt gewesen sein soll. Es reichte allein die bloße Behauptung, dass ein Anschlag stattgefunden hat. Nichts wurde auch nur ansatzweise bewiesen.

Die Tat wurde allein damit begründet, dass ein frontal stark beschädigtes Auto an einem Baum gezeigt wurde. Als Täter suchte man sich einen 21-jährigen deutsch-Libanesen, Abdul B., aus. Ihm war im letzten Jahr eine Nähe zum IS unterstellt worden. Er galt offiziell als sog. „Gefährder“. Nach der Festnahme im November 25 erhielt er eine Bewährungsstrafe. Jetzt veröffentlichte die Polizei ein Fahndungsfoto nach ihm.

Für Tote und Verletzte als Folge des Anschlags gab es überhaupt keinen Beweis. Verletzte wurden einen Monat lang weder interviewt noch optisch in Erscheinung gebracht. Erst nach einem Monat meldet sich ein Verletzter in einem inhaltlich sehr fragwürdigen, öffentlichen Interview .

Es gibt auch keine Handybilder oder-videos. Noch nicht einmal gibt es bis heute -über den verletzten Sebastian und dessen Freundin hinaus - irgendwelche Zeugen des Ereignisses, die mit eigenen Augen etwas gesehen oder mit eigenen Ohren etwas Wichtiges zur Tat gehört haben.

Selbst die Tötung der Attentäters wird nur über sehr fadenscheinige, über mehr als fragwürdige akustische Belege angedeutet.

Wichtig ist, dass gegen Tote in Deutschland nicht weiter ermittelt wird .Dies geschah offiziell nach ca. 2 Wochen. Es gab und gibt also keinen Grund für die Staatsanwaltschaft, weitere Aspekte dieses Ereignisses aufzuklären.

1. Der Täter

Es sind bis heute keinerlei Beweise über die Täterschaft Abdullah Ballouts veröffentlicht.

Niemand – kein objektiv neutraler Zeuge - hat ihn im Fahrzeug, bei der Tat, auf der Flucht oder bei seiner Tötung gesehen.

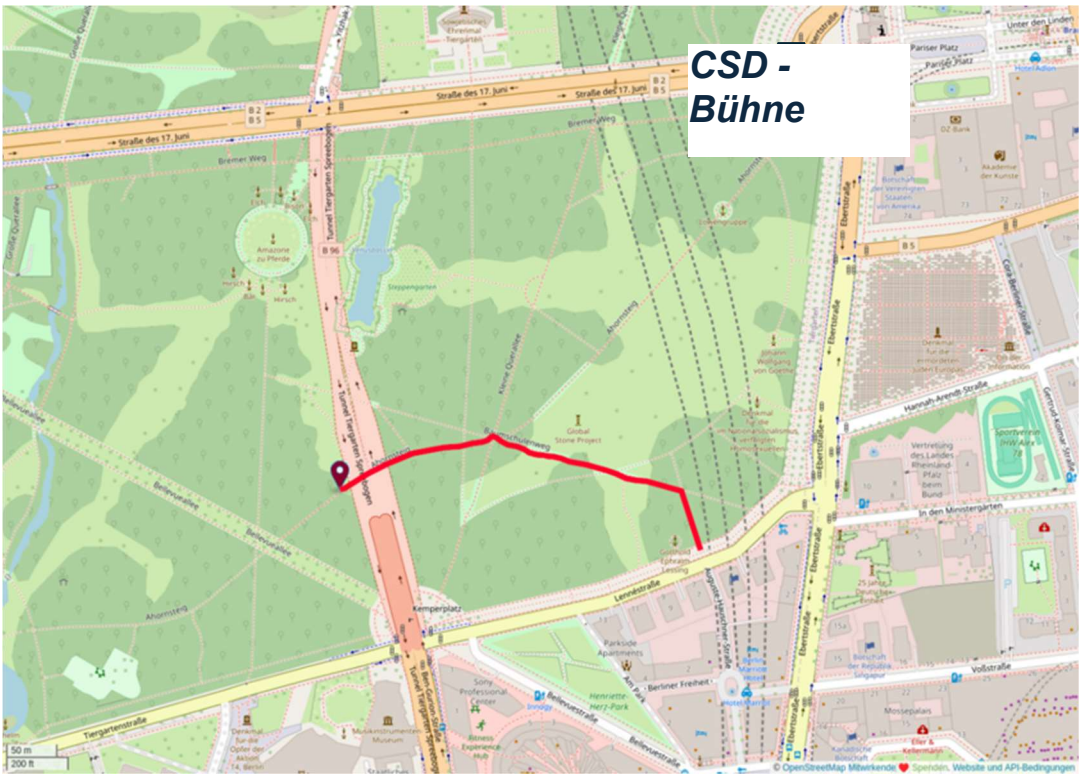
Belegbar ist eben nur ein zerbeulter Van, der an einem Baum stand.

Wie er dahin gekommen und warum der Wagen so verbeult ist, bleibt allerdings bisher auch unbewiesen. Die massive „Zerbeulung“ des Wagens ließ jedoch darauf schließen, dass er mit sehr hohem Tempo gegen den Baum gefahren sein und sich dabei in jedem Fall selbst erheblich verletzt haben muss.

Abdul Ballout

2. Der Ort der Tat

Der Ort der Tat war außerordentlich schlecht ausgesucht. Der Tiergarten ist stark bewaldet und von Büschen geprägt. Die Fuß-/Radwege sind oft von Hindernissen, wie z.B. Bäumen, Baumstämmen oder manchmal auch Treppen durchsetzt.
Die Freiflächen des Parks sind manchmal schwer zugänglich (z.B. von kleinen Zäunen eingegrenzt) und der Boden ist dort oft weich und holprig.



Im Dunkeln konnte man diesen Park (Tiergarten) mit einem Lieferwagen (Van) in hoher Geschwindigkeit auch in guter Absicht nicht unfallfrei durchfahren
Vor dem Aufprall ist der Täter möglicherweise über freies Feld gefahren. Die die Freifläche umgrenzenden Bäume konnte er nicht übersehen-wenn er Licht anhatte. Sollte er vorher einen Weg, den Ahornsteig, entlang gefahren sein, so wären die den Weg begrenzenden Bäume auch nicht ganz urplötzlich und unerwartet aufgetaucht. Er wohnte ganz in der Nähe in Schöneberg und kannte also den Park sicher recht gut. Außerdem soll er ja das Attentat langfristig geplant haben.
Wenn er das wirklich gemacht hätte, dann hätte er sich den Tiergarten - noch dazu im Dunkeln – niemals als Tatort ausgesucht.
Wenn er noch halbwegs bei Bewusstsein (=zurechnungsfähig) war, dann ist er niemals die Strecke durch den Tiergarten mit hohem Tempo gefahren. Einige Meiden meinen sogar zu wissen, dass er bewusst „Schlangenlinien“ zwischen den Bäumen hindurch gefahren sein soll. Das ist im Dunkeln mit hohem Tempo völlig undenkbar.

3. Das Tatfahrzeug

Die Wagen sieht ziemlich zerstört aus .Es ist davon aufzugehen, dass der Fahrer mehr als 80 km/h gefahren sein muss.

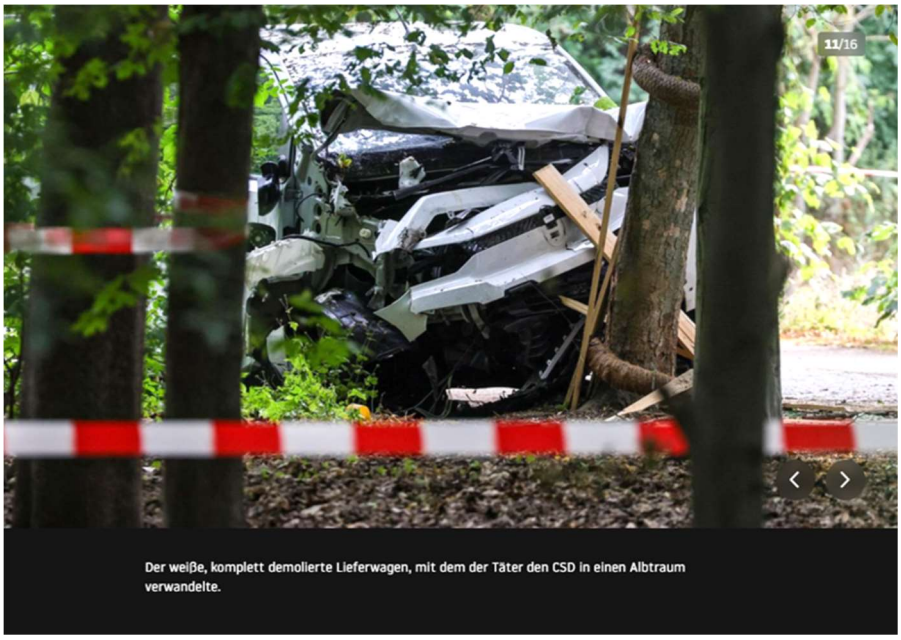
Daraus folgt, dass der Fahrer selbst erheblich verletzt wurde. Ein Airbag war auf veröffentlichten Fotos nicht zu erkennen. In vergleichbaren (Un-) Fällen mussten die Fahrer zwingend im Krankenhaus behandelt werden. D.h. schon einmal, dass eine Flucht des Täters demnach kaum möglich war. Es war sicher schon sehr schwierig, überhaupt aus dem Wagen auszusteigen, da die Fahrertür verbogen und die Fensteröffnung zu klein war.

Noch weniger wird er sofort danach 10-20 CSD-Besucher mit einer Machete schwer verletzt haben können- die Zahl der durch die Machete verletzten Menschen wurde allerdings nie exakt spezifiziert. Er wird erst einmal mit sich selbst, seiner Verletzung und mit seiner notwendigen Planänderung zu tun gehabt haben und nicht sofort zum Angriff übergegangen sein.

Nebenbei gesagt: Eine Tat-Machete wurde bis heute trotz intensiver Suchaktionen nicht gefunden.

Die Stichverletzungen an einigen Opfern passen lt. offiziellen Berichten außerdem nicht zu dem von Ballout später bei seiner Tötung benutzten Messer.
Theoretisch könnte es einen 2. Mittäter (z.B. als Fluchthelfer) gegeben haben. Wenn dieser mit im Auto saß, warum hat ihn niemand gesehen. War er anderswo, wie konnte er wissen, an welchem Baum Abdullah „crashen“ würde?
Zwei Bäume sollen bei diesem „Crash“ übrigens derart beschädigt worden sein, dass sie sofort gefällt werden mussten!? Das ist nicht glaubwürdig.

4. **Die Tat und der Tathergang**
   Die Tat selbst wird ausschließlich über die Fotos des gegen den Baum gefahrenen Kastenwagens belegt.



Der weiße, komplett demolierte Lieferwagen, mit dem der Täter den CSD in einen Albtraum verwandelte.

   Diese Bilder belegen aber keineswegs den Tathergang oder den Täter. Der angebliche Täter wird weder bei der Tat noch bei seiner Flucht irgendwo gesehen.
   Niemand hat die Tat selbst gesehen. Eine Zeugin hat ein Auto langsam den Weg entlangfahren sehen und sich irgendwie gewundert- mehr nicht. Einige Zeugen haben einen Knall gehört. Das alles ist als Beweis ein bisschen dürftig

5. **Die Opfer**

Es gab auch bis ca. vier Wochen nach der Tat weder irgendwelche Bilder von Opfern noch irgendwelche Zeugenaussagen der Verletzten oder ihrer Begleiter. Es gibt kein anonymisiertes Bild aus dem Krankenhaus oder ein Interview mit einem behandelnden Arzt.
Kein Verletzter, kein Angehöriger, kein Zeuge hatten sich in den ersten Wochen zu Wort gemeldet. Niemand wurde von den Medien aufgestöbert.
Ganz überraschend meldete sich doch noch nach ca. vier Wochen ein Sebastian, der mit seiner Freundin von Abdullah mit einer Machete angegriffen worden sein soll. Sebastian war mit einer ca. 14 -köpfigen Gruppe im Tiergarten am sog. Floraplatz zum Feiern gewesen.
Durch einen Angriff eines plötzlich aus dem Gebüsch auftauchenden Attentäters – er war sich sicher, dass es Abdul war (!!??)- wurden bei ihm mehrere Rippen „zerborsten“ und seine „Lunge quoll aus dem Körper heraus“. Er hatte sich bis dahin nur durch „Schubsen“ (eigene Erzählung!) gewehrt.
Sebastian wurde sofort danach von einem plötzlich auftauchenden Ersthelfer und einem ähnlich schnell erscheinenden Polizisten betreut. Mit seinen Betreuern hatte er nach eigenen Angaben gute Unterhaltungen über Gott, die Welt und Fußball. Eigene Schmerzen wurden nicht besonders hervorgehoben.

Er hätte sich besser auch mal über medizinische Probleme unterhalten sollen; dann hätte er erfahren, dass eine beschädigte Lunge niemals aus dem Körper und durch die Kleidung hinausquillt, sondern lediglich in sich zusammenfällt - mit allerdings lebensgefährlichen Konsequenzen. Dann wäre ihm eine Unterhaltung über Fußball vermutlich doch etwas zu abwegig erschienen.
Der Freundesgruppe (noch ca. 10 Personen) gelang es dann immerhin – sie waren ja in der klaren Überzahl- dem Täter eine Bierflasche auf den Kopf zu hauen und ihn in die Flucht zu treiben.
Es schien eigenartigerweise aber nicht mehr möglich, ihn zu überwältigen. Auch ihn zu verfolgen und nach Hilfe zu rufen, kam der Gruppe wohl nicht in den Sinn.
Das ist durchaus mehr als äußerst unverständlich. Es müssen hunderte , wenn nicht sogar tausende von CSD-Feiernden in unmittelbarer Nähe gewesen sein.

Mehr als merkwürdig bleibt auch, warum die eilig herbeigerufene Polizei zu diesem Zeitpunkt nicht eingegriffen hat. Sie muss längst mit etlichen Mannschaftswagen vor Ort gewesen sein.
Denn mehrere Notrufe an die Polizei gingen nämlich schon heraus, bevor der Täter durch den Baum gestoppt wurde. Seitdem waren aber mindestens 20 Minuten vergangen! Die Polizei war mit einem massiven Aufgebot (mindestens 1000 Polizisten/Sicherheitskräfte) ohnehin zum Schutz der CSD-Veranstaltung im näheren Umfeld, musste sich also nur noch zum nahgelegenen Tatort selbst begeben (je nach konkretem Standort dauerte das 2-3 Minuten)
Der Täter hatte sich aber definitiv nicht versteckt, sondern befand sich aktiv im Kampf mit der Machete.
Es ist folglich unmöglich , dass Abdull schon zu diesem Zeitpunkt weder von der Polizei noch von einem aufmerksamen Besucher (z.B. auch nur als Hinweisgeber für die Polizei) gesehen wurde.

6. Die Flucht des Täters nach Spandau

Hierdurch soll der vermutlich verletzte Täter unerkannt geflüchtet sein!

Nach offiziellen Berichten soll der Attentäter zunächst bis zur U/S-Bahn Friedrichsstr zu Fuß gegangen sein. Anders war das auch nicht möglich. Dazu braucht man mindestens 30 Minuten. Dann soll Abdul von dort mit der U-Bahn oder der S-Bahn (30-45 Min) in eine Kleingartenanlage nach

Spandau (nähe S-Bahnhof Striesow + 10 Min. Fußweg) gefahren sein. Fährtenhunde hätten den Weg zur Friedrichstr eindeutig „erschnüffelt“. Das Aufspüren von Fährten durch Hunde ist theoretisch durchaus denkbar, aber dafür braucht man einige Voraussetzungen, z.B. ein gutes Kleidungsstück des zu Verfolgenden. Welches Kleidungsstück das gewesen sein sollte, wird nicht berichtet! Er hatte wohl kaum getragene Wäsche im Van mitgenommen.
Er wäre zu dieser Flucht auch gesundheitlich kaum in der Lage gewesen. Man bedenke seine Verletzungen durch den Crash am Baum und die Kämpfe mit Sebastian und mehreren Gruppenmitgliedern.
Dann hätte er noch an zig-Tausenden von ihm feindlich gesinnten Menschen - davon definitiv viele Sicherheitsfachkräfte - unerkannt (blutverschmiert mit einer Machete in der Hand) vorbeigehen und gleichzeitig noch die Verfolger der Polizei abschütteln müssen.

- Niemand guckte argwöhnische auf einen blutverschmierten völlig erschöpft wirkenden Araber mit einer Machete bei einem Fest der Freude und der Liebe?
- Niemand schöpfte irgendeinen Verdacht?

Wo z.B. sind die Videoaufnahmen der Überwachungskameras einige Geschäfte auf dem Fußweg zur Bahn? Was zeigen die Überwachungskameras der Bahnen???? Der Bahnhof Friedrichstr ist lückenlos mit Kameras ausgestattet, ebenso die Waggons der Bahnen. Auf dem Weg nach Spandau hätte er sogar noch umsteigen müssen, da es an diesem Tag einige Baustellen bei der Bahn gab.
In den ersten Versionen - die nie dementiert wurden- soll er unterwegs sogar noch auf Besucher eingestochen haben.
Selbst als Märchen wäre eine solche Geschichte kaum möglich, weil zu unrealistisch!

Woher wusste man außerdem, dass Abdul B. der Täter war und woher wusste man, dass er in eine Kleingartenkolonie in Spandau flüchten würde. Laut Informationen der Bildzeitung soll ein Familienangehöriger die Information gegeben haben, wo Abdul hin geflüchtet ist!

- Woher wusste der Familienangehörige davon?...
- ….und dieser Familienangehörige verrät Abdul?...
- .....und die Polizei findet Abdul auch sofort????
- .....versteckt in einem ungenutzten Gartenhaus???

Unglaubwürdigkeiten wechseln sich mit Märchen harmonisch ab.

7. Die Tötung in der Kleingartenkolonie

Auch hier in der Kolonie wurde Ballout von niemandem gesehen. Einige wenige Zeugen konnten lediglich bestätigen, dass sie irgendwann Polizei und Rettungsfahrzeuge gehört und gesehen hatten.
Zwei ältere Damen berichten nur, dass sie 6-9 Schüsse in zwei Salven gehört haben.

Diese Schüsse kann man in einem Video hören. Sie sind sehr gleichmäßig in Sekundenabstand verteilt, so etwa wie man auf einem Schießstand schießen würde.
Nie und nimmer sind dies Schüsse im Affekt- als Reaktion auf einen Angriff eines Attentäters mit einer Stichwaffe!

Die Schüsse waren letztlich tödlich. Eine Reanimation gelang nach Aussagen der Polizei nicht mehr. Die Ermittlungen gegen die Polizisten wurden inzwischen eingestellt.
Man hörte in dem Video auch keinerlei begleitende Schmerzensschreie des Opfers oder Warn-Rufe der Polizei vor den Schüssen.

Im Regelfall hätte man z.B. Tränengas oder Blendgranaten geworfen, um den Täter aus dem Gewächshaus herauszulotsen. Dann hätte man den Täter aufgefordert – wie oben bereits angedeutet-, sich mit erhobenen Händen zu zeigen.

Das ist offensichtlich nicht geschehen. Warum nicht? Eine besondere Eile war nicht geboten. Der Beschuldigte saß definitiv fest und auf ihn warteten unmittelbar vor dem Gartengrundstück mindestens 10 schwer bewaffnete SEK-Polizisten. Auf der Straße standen weitere Mannschaftswagen zum Einsatz für den „Notfall“ bereit! Der Beschuldigte hätte früher oder später ohnehin aufgeben müssen.

Nie und nimmer hätte Abdul versucht, die schwerbewaffneten und hochgeschützten SEK-Leute mit einem bloßen Messer zu attackieren!!
Nie und nimmer hätte er einem Polizisten so schädigen oder bedrohen können, dass nur noch die Tötung als einzige Alternative blieb.

Wie soll man diese Polizisten mit einem Messer angreifen und ernsthaft verletzen???? Jeder normale Mensch würde noch nicht einmal einen Angriff versuchen!

8. Der Abtransport der Leiche

Die Leiche des vermeintlichen Terroristen wird nach kurzer Zeit in einem Leichensack „öffentlich“ zu einem Krankenwagen getragen und dann abtransportiert. Niemand sah oder konnte bezeugen, wer oder was sich in dem Leichensack befand. Es war ohnehin überraschend, dass der Abtransport „live“ übertragen wurde. Das ist eher unüblich.

9. Die Bestattung

Abdul wurde relativ schnell (die Tötung war am Sonntagabend, die Bestattung bereits am darauffolgenden Dienstag!!!) auf einem Friedhof in Gatow, Maximilian-Kolbestr, bestattet. Warum diese Eile? Eine schnelle Bestattung entspricht zwar islamischen Ritualen, bei einem „unnatürlichen Tod“ müssen aber viele Fragen – auch natürlich mit den Angehörigen -eventuell durch eine Obduktion - geklärt werden. Es lief außerdem ein Ermittlungsverfahren gegen die Todesschützen.

Ist dieser Sandhaufen ein Beweis für die Bestattung Abdullahs?

Vielleicht weil „man“ in dieser kurzen Zeit (ein einziger Tag!) keine weiteren unangenehmen Fragen stellen konnte?

Abdul war als „islamistischer Attentäter“ ja offensichtlich ein „Islamist“. Demnach hätte er nach islamistischen Bräuchen bestattet werden müssen. Die Familie -die Eltern leben getrennt - konnte in dieser kurzen Zeit kaum in diese Entscheidung detailliert eingebunden werden.
Die islamische Bestattungsprozedur wurde nicht nachvollziehbar durchgeführt. Warum nicht?

Es gab außerdem ein unerklärliches Großaufgebot an Polizisten.

Wen wollte das Großaufgebot denn überhaupt bewachen?

Der mutmaßliche Täter war ohnehin tot! Mit Leichenschändungen war nicht zu rechnen.

Erstaunlicherweise war auch die Presse nicht zugelassen. Begründet wurde das nicht.

Daher jedenfalls gibt es weder Fotos noch besondere aussagekräftige Berichte zur Bestattung. Es gab auch nachträglich keinerlei Interviews mit den Eltern oder anderen Angehörigen. Auch keine Berichte über sie, weder in Wort noch in Ton noch in Bild!

Ich denke, „man“ wollte den „Fall“ möglichst schnell abschließen. Es gab und gibt einfach zu viele Fragen und zu wenige vernünftig Antworten.!

Deshalb die Eile!

10. Die politische Einordnung

Fast alle Parteien waren sofort zur Stelle und interpretierten die Tat jeweils politisch in ihrem Sinne, bevor der Sachverhalt überhaupt in irgendeiner Weise geklärt war.

„Der Islamismus ist eine sehr konkrete, tödliche Bedrohung für die Sicherheit der Menschen in unserem Land. Das gilt insbesondere auch für sexuelle Minderheiten“, sagte CDU-Bundestagsabgeordneter Christoph de Vries zur Bild.

„Die gezielte Verbreitung queer- und transfeindlicher Ideologie durch rechte und konservative Akteure bereitet den Boden für Angriffe wie den gestrigen.“, sagte die Linke.

> Nach dem mutmaßlich islamistischen Anschlag auf den Berliner CSD fordert die SPD sogar eine Grundgesetzänderung. Sie will die sexuelle Identität in Artikel 3 des Grundgesetzes aufnehmen.

Die AfD meinte: Der Fall offenbart ein weiteres Mal das sicherheitspolitische Totalversagen der Regierenden. Der Islamismus ist und bleibt die größte sicherheitspolitische Bedrohung für unser Land.“

Die Medien unterstützten die politischen Parteien, die die Absicht hatten, Panik und Unsicherheit in der Bevölkerung zu verbreiten. Sie stellten die Täterschaft Abduls trotz der zahlreichen „Merkwürdigkeiten“ und Widersprüche überhaupt nicht infrage.

Die Parteien und Medien konzentrierten sich in ihrer Berichterstattung vor allem auf die angeblichen politischen bzw. strafrechtlichen Versäumnisse der Vergangenheit bezogen auf den Islamismus.

11. Weitere Merkwürdigkeiten

- Man fand keine weitere DNA im Auto. Wie geht das bei einem Mietauto?
- Ebenso wenig erhebt irgendein Anwalt oder Anwaltsverein die Stimme und moniert die offenkundig unnötige Tötung im Kleingarten.
- Keine politische Partei oder Institution oder die sich als kritisch bezeichnende Medien äußern die leichtesten Zweifel an der offiziellen Version eines islamistischen Attentats.
- Die Familie des angeblichen Täters scheint den Tod ihres Sohnes sehr unterkühlt einfach hinzunehmen. Es gibt keine emotionale Reaktion, keine Vorwürfe an die Polizei, die definitiv ihn hätte lebend gefangen nehmen können. Die Mutter soll einer Reporterin lediglich gesagt haben, dass er guter Junge war.
- Die Polizei hat bisher äußerst wenige Informationen zu diesem „Vorfall“ veröffentlicht. Sie begründet es damit, dass sie die Ermittlung nicht gefährden will. Niemand weiß allerdings, was die Polizei überhaupt noch ermittelt. Täter und Tathergang stehen/standen ja von Anfang an fest!

Fazit:

- **Es gibt keinerlei Beweis für die Tat, den Täter und die Existenz der behaupteten ca. 30 Opfer.**
  Auch ein unterstellter islamistischer Hintergrund ist keineswegs belegt.
- **Das behauptete Tatgeschehen zeigt zahlreiche unlösbare Widersprüche. So ist beispielsweise nicht zu erklären, dass die Polizei den Täter nicht schon im Tiergarten entdeckt hat, da sie bereits dort eintraf, als Abdul noch mit einzelnen Besuchern gekämpft hat.**
- **Selbst eine Tatwaffe wurde bisher nirgendwo gefunden.**
- **Die offizielle Fluchtroute kann der Täter unmöglich genommen haben. Er hätte z.B. auf zahlreichen Überwachungskameras auf den S-Bahnhöfen und in den S-Bahnen zu identifizieren sein müssen. Auch sein Fußweg zur S-Bahn Friedrichstraße war kaum möglich, ohne von irgendeinem der mehreren 100.000 Besucher des CSD-Fests oder den mehr als 1.000 Sicherheitsfachkräften entdeckt worden zu sein.**
- **Von der Anmietung des Vans bis zur Bestattung hat ihn, Abdul, überhaupt niemand gesehen.**
- **Die Art der Tötung durch das SEK widerspricht allen Regeln eines polizeilichen Zugriffs der Verhältnismäßigkeit des Mitteleinsatzes.**
- **die Beisetzung des Attentäters unter Ausschluss der Öffentlichkeit war mehr als unglaubwürdig. Es gab keinen Grund, die Öffentlichkeit und die Medien vollständig von der Bestattung fernzuhalten.**
- **Es gibt in allen Aspekten des Tatverlaufs zahlreiche Unstimmigkeiten. Z.B. ist auch kein einziger Zeuge bekannt, der sie Tat selbst gesehen hat**
- **Nichts an dem offiziellen Narrativ stimmt. Keiner der dargestellten Aspekte verweist auf ein Attentat durch Abullah Balllout.**
- **Abdul B. befindet sich mit Unterstützung staatlicher Stellen vermutlich gut lebend wieder im Libanon.**

Das Attentat hat nicht stattgefunden.

Es war ein bewusster politischer Täuschungsversuch, um die sog. „Maßnahmen zur inneren Sicherheit“ leichter durchbringen zu können!

Mittwoch, 16. September 2026

Mit einem im Kabinett beschlossenen Aktionsplan („Sicherheit stärken, Freiheit bewahren, Radikalisierung verhindern – 10-Punkte-Plan zu einem besseren Schutz vor islamistischem Terrorismus“) reagiert die Bundesregierung auf die anhaltend hohe Bedrohungslage durch den islamistischen Terrorismus.